

* (Die Prothesenausstellung und die Invalidentätigungen in Berlin.) Oberstabsarzt Professor Dr. Hans Spitz, der gestern aus Berlin, wo er sich aus Anlaß der Eröffnung der Prothesenausstellung und der Invalidentätigungsvertagungen aufhielt, zurückgekehrt ist, machte einem Bericht-erstatler über seinen Berliner Aufenthalt einige Mitteilungen. Die österreichisch-ungarische Abteilung in der Prothesen-Ausstellung nimmt einen ganz hervorragenden Platz ein, und ist sowohl was Invalidentätigung wie Prothesenversorgung anbelangt, auf jeden Fall für Deutschland beispielgebend, so daß in dieser Frage Oesterreich-Ungarn gewiß eine leitende Stellung einnimmt. In der Ausstellung sieht man Beinprothesen aller Art für die verschiedenen Formen der Amputation sowie für die verschiedensten Berufe, sowohl sogenannte Behelfsprothesen zur Ausführung schwerer Arbeit, sowie Kunstbeine, die in Form und Funktion der Natur sehr nahekommen. Unter den Armprothesen sind solche ausgestellt, die sich für schwerere und leichtere Arbeit eignen, andere wieder, die für intellektuelle Berufe vorzuziehen sind, und für Arbeiter eigentlich nur als „Sonntagsarme“ in Betracht kommen. Während der Bau der Beinprothese bereits eine hohe Vollkommenheit erreicht hat, ist die Frage des Armerfasses noch nicht ganz geklärt. Oesterreich-Ungarn ist auf der Berliner Prothesen-Ausstellung durch Beschickung seitens des Eisenbahner-Genesungsheims, seitens des orthopädischen Spitals und der Invalidentätigenschulen, dann seitens des Vereins „Die Technik für die Kriegsinvaliden“, seitens der Klinik des Professors Dr. Freiherrn v. Eiseleberg und des ungarischen Invalidentätigamtes vertreten. Die Klinik Eiseleberg stellte Diapositive über die Knochenbildung in Amputationsstumpfen aus, die lebhafteste Beachtung fanden. Am 8. Februar wurde die Tagung der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft in Anwesenheit der deutschen Kaiserin und des Herrn Erzherzogs Karl Stephan eröffnet. Als Hauptthemen kamen die Prothesenerzeugung und der Prothesenbau, die Behandlung der Nervenverletzungen und -Lähmungen sowie die operative und mechanische Behandlung der Gelenksversteifungen zur Sprache. Bezüglich der letzteren wurde allgemein anerkannt, daß, abgesehen von der Notwendigkeit der Errichtung orthopädischer Nachbehandlungsanstalten, das Hauptgewicht auf die Ausbildung von fachlich geschulten Ärzten und geübten Pflegern gelegt werden soll. Besonders Interesse weckte die Ausgestaltung der Prothesenbeteiligung im großen, wie sie in Wien und Budapest üblich ist, sowie die von Geheimem Rat Dr. Erner angegebene Normalisierung der einzelnen Prothesenteile, die einen großen Aufschwung der Prothesenfrage hervorrufen werden. Herr Erzherzog Karl Stephan wohnte

mehreren Sitzungen der Gesellschaft stundenlang bei und folgte den Ausführungen und der Diskussion mit größtem Interesse. Der Erzherzog forderte die anwesenden Ingenieure und Ärzte zu weiterer Arbeit im Dienste des Vaterlandes auf und dankte auch namens der österreichisch-ungarischen Invalidentätigen für die ausgezeichnete Pflege, die letzteren in reichsdeutschen Heimen zuteil wird. Die Tagungen boten ein glänzendes Zeugnis von der gemeinsamen wissenschaftlichen Kriegsarbeit, die von Ärzten und Ingenieuren in den verbündeten Staaten geleistet wird, um das Los der Kriegsinvalidentätigen nach Möglichkeit zu erleichtern.